

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 40 (1914)
Heft: 14

Illustration: Missbrauch der Portofreiheit
Autor: Czerpien, Karl / Altheer, Paul

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nebelspalter

Humoristisch-satirische Wochenschrift

Inserate: Die fünfspaltige
Zwispaltzeile . . . 30 Cts.
Ausland . . . 50 Cts.
Reklamzeile . . . 1.— Sr.
Telephon: 7243 — 4655

Abonnement:
3 Monate Sr. 3.50
6 " " 6.—
12 " " 11.—
Alle Rechte vorbehalten.

Mißbrauch der Portofreiheit

(Zeichnung von Karl Gjerpjen; Text von Paul Zillheer)



Nun fragt ihr euch, ihr lieben Leute,
und macht ein längliches Gesicht,
was dieses Kindvieh hier bedeute?
Indes der Eingeweihte spricht:

„Da ich nun einmal hier als Deuter
funglere, hört und schweiget still:
Die Kuh hier hat das große Euter,
an dem ein jeder melken will.“

Die Portofreiheit ist das Laster
(Das sage und behaupt' ich ist),
auf das ein jeder Phyllaster
so lange schimpft, bis er's besitzt.

Sie laufen, rennen, eilen alle
(Es ist ein klägliches Verein!)
blos deshalb, um in jedem Salle
zur Stelle und dabei zu sein.

Solang die Stien Milch geben
will jeder Kull Melker sein.
Ein jeder melkt, zum Teil daneben,
zum Teil in seinen Topf hinein.

Der Ball wird nie ein Ende nehmen,
so lange wir uns nicht getrauen
uns zum Entschlusse zu bequemen,
das Euter gründlich abzuhauen.“